

1931 trat er dem Frankenbund bei. Die Gruppe Bamberg wählte ihn 1951 zum Schatzmeister. Bald darauf wurde er in den Bundesbeirat berufen. Als der „Gekreue Ekkehard“ der Bamberger Frankenbundgruppe hat er sich auch um den Gesamtbund verdient gemacht. 1964 entschloß überraschend schnell seine Frau, im folgenden Jahr sein Bruder, welcher der Bamberger Gruppe als Stellvertreter der Kassenwart gedient hatte. Diese beiden Schicksalsschläge hat Heinrich Scheller nie ganz verwunden. Er zog in das Evangelische Altersheim in Bamberg und gab 1965 das Amt des Kassenwarts in jüngere Hände; Mitglied des Gruppenbeirates blieb er bis zu seinem Tode. Zu seinem 77. Geburtstag 1964 verlieh ihm die Bamberger Frankenbundgruppe die Ehrenmitgliedschaft. Um die gleiche Zeit



Foto: Hagel-Bamberg

wurde er auch Ehrenmitglied des Evangelischen Vereins Bamberg.

Adam Salberg

Oberstudiendirektor Dr. Helmut Fuckner ausgezeichnet

Der Stellvertretende Vorsitzende des Frankenbundes, allen Bundesfreunden wohlbekannt als Anreger und Förderer der Bundesstudienfahrt dieses Jahres in die Oberpfalz, wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Seit vielen Jahren in der Lehrerbildung tätig, lehrt er an der Pädagogischen Hochschule

Nürnberg und an der Universität Erlangen. Er vertritt mit viel Erfolg das Fach der Heimatkunde. Im Frankenbund leitet er den wissenschaftlichen Beirat und wird nun auch dem kommenden Fränkischen Seminar vorstehen. Die Bundeszeitschrift FRANKENLAND möchte unter den Gratulanten nicht fehlen.



Fritz Pommerening ein Sechziger

Schatzmeister, auch Bundesschatzmeister des Frankenbundes, wirken im Stillen, und doch ist ihre Arbeit so wichtig. Fritz Pommerening, seit 1956 Mitglied des Frankenbundes, wurde 1959 zum Bundesschatzmeister berufen; er ist es heute noch, Beweis dafür, daß seine Arbeit in der Stille von allen hoch anerkannt wird, das verdienstvolle Wirken für die so notwendige Bundeskasse, ohne die jede Wirksamkeit des Frankenbundes unmöglich wäre. Höchstes Lob sind die nüchternen jährlichen Berichte der Kassenprüfer: „Alles in Ordnung befunden“. Wer aber bedenkt, wieviel Mühe

dahintersteckt?! Wieviele Stunden freier Zeit aufzuwenden sind!? Fritz Pommerening wurde – in Kassel am 16. Oktober 1911 geboren – in Franken heimisch. Auf den Besuch der Vorschule und des Realgymnasiums II in seiner Geburtsstadt folgte die kaufmännische Lehre und kaufmännische Tätigkeit, u. a. bei der Fa. Henschel. Seit 1939 ist Fritz Pommerening bei der Fa. Kolben-Seeger & Co. tätig. 1940 mußte er zur Marine-Artillerie einrücken; am 2. September 1945 kam er aus der Kriegsgefangenschaft heim, ging

wieder zu seiner alten Firma, die ihn am 1. Januar 1955 zum Geschäftsführer und Prokuristen ihrer Würzburger Filiale berief. Fritz Pommerening bekleidet auch Ehrenämter: Er ist Sozialrichter und Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses der Handwerkskammer von Unterfranken. Und ein Mann, der mit kaufmännischer Genauigkeit die Konten des Frankenbundes überwacht. FRANKENLAND hat allen Grund zu herzlicher Gratulation und tut es hiermit. -1

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Gößweinstein: 29. Oktober bis 1. November in der Neuen Volksschule Herbsttreffen junger fränkischer Musiker unter Leitung von Emil Händel (Volksmusikfachmann des Studio Nürnberg). Thema „Fränkische Tanzmusik für kleine Blasmusikbesetzung“. Einladungen mit allen näheren Einzelheiten und Anmeldekarte können bei der Geschäftsstelle des Bayer. Landesvereins für Heimatpflege e. V., 8 München 22, Ludwigstr. 23, Eingang III, angefordert werden. (Unterbringung: Gasthof „Stern“).

Darmstadt: Ludwig-Derleth-Ausstellung vom 19. September 1971 bis Ende Oktober 1971 in der Hessischen Landes- und Hochschul-Bibliothek Darmstadt im Schloß. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9-17.30 Uhr, Samstag 9-12.30 Uhr, Sonntag 9-13 Uhr. Die Gedenk-Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Darmstadt. Sie wurde am 19. 9. 71 um 11 Uhr im Vortragssaal der Bibliothek durch Herrn Dr. Rolf Hinder eröffnet. Frau Christine Derleth wird an den Wochenenden in der Ausstellung anwesend sein und ist auf Wunsch bereit, in ihrer Privatwohnung, Hobrechtstr. 9, Lichtbilder zu Leben und Werk Derleths zu zeigen. Dort besteht auch die Möglichkeit zur Einsicht in nicht offiziell gezeigte Materialien. Ludwig Derleth (1870-1948) hat vom Jahre 1925 an im Ausland ge-

lebt. Am 3. November 1970 wäre er hundert Jahre alt geworden. Sein gesamtes literarisches Werk wird in Verbindung mit Christine Derleth herausgegeben von Professor Dr. Dominik Jost, Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften St. Gallen, Schweiz, und erscheint in einer sechsbändigen Ausgabe im Verlag Hinder & Deelmann, Bellnhausen. Vier Bände liegen bereits vor. Der fünfte Band ist bis Ende September, der sechste bis Ende November zu erwarten.

Heilsbronn: Der Heimatverein hat eine sehr gute Idee. Er veranstaltete im Sommer einen Bilder-Such-Wettbewerb, der zur Nachahmung empfohlen ist. Im Umkreis von 6 km wurden 20 wenig beachtete Motive fotografiert; die Aufnahmen waren in Schaukästen des Vereins an mehreren Stellen des Städtchens zu sehen. Es galt, die Motive zu erwandern und genau zu beschreiben, wo sie sich befinden. Als Preise gab es Freifahrten bei einer Studienfahrt des Vereins sowie freie Verpflegung, Bücher, Wanderkarten u. a. m. Interessenten wenden sich an den 1. Vorstand Rudolf Hake, 8802 Heilsbronn, Nürnberger Str. 19.

Schweinfurt: Bundesfreund Gustl Gg. Kirchner – Schweinfurt (siehe Heft 1/1971) wurde infolge eines Wettbewerbs die künstlerische Gestaltung eines 6 m langen Aluminium-Reliefs mit Mosaik im

Schwimmbad der neuen Verbandsschule in Werneck (Lkr. Schweinfurt) übertragen. Die künstlerische Ausführung einer Betonwand in der Aula der gleichen Schule wurde – ebenfalls im Rahmen des erwähnten Wettbewerbs – dem in Vasbühl (Lkr. Schweinfurt) ansässigen Bildhauer Julian Walter zuerkannt. Die im Neubau des Finanzamts Schweinfurt gestaltete Marmorwand ist auch ein Werk Gustl Gg. Kirchners.

Schweinfurt: Gemeinsam mit einem Professor für Philosophie und Ästhetik an der Sorbonne und mit einem 27jährigen Surrealisten stellt der 28jährige Schweinfurter Künstler Peter Wörfel im Bürgerpalast „Hotel de Croisilles“ in Paris Lithographien aus. Wörfel, der sich seit annähernd zwei Jahren auf Grund von Stipendien in Paris befindet, wurde von den beiden französischen Künstlern zur Beteiligung an dieser Ausstellung eingeladen. Zu sehen sind zwölf Arbeiten von ihm, die alle aus seiner „Pariser Zeit“ stammen. ST

Kitzingen: Dem in Kitzingen lebenden 81jährigen Holzschneider und Bildhauer

Richard Rother war vom 15. bis 26. Juni in den Räumen der National- und Universitätsbibliothek Ljubljana (Jugoslawien) eine Ausstellung seiner Kleingraphiken (Exlibris, Familien- und Gebrauchsgraphik), die zum Großteil fränkische Motive zum Inhalt haben, gewidmet. Die Gesellschaft der Kleingraphikfreunde Sloweniens verschickte geschmackvoll gestaltete Einladungen mit einem in Holz geschnittenen Selbstbildnis des Künstlers und einem kurzen Lebensbericht in slowenischer und deutscher Sprache. u.

Nizza: Der Nürnberger Liederkomponist Gustav Kopp wurde beim Festival International de la Chanson mit einem Kunstlied nach dem Gedicht: „An meine Mutter“ von Hanns Rupp unter die 20 ausgewählten Kompositionen aus einer Vielzahl von Bewerbern aus aller Welt (auch Japan) aufgenommen und zwar mit dem Prädikat: „Besonders lobende Anerkennung“. Ein beachtlicher Erfolg des Nürnberger Tonschöpfers und des Textdichters, der auch langjähriges Mitglied des Frankenbundes ist.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Lederer Wilhelm, dokumentation 1945. Kulmbach vor und nach der Stunde Null. Band 29 der Reihe „Die Plassenburg“. Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken. Gegr. von Prof. Dr. Georg Fischer. Herausg. i. A. der Gesellschaft „Freunde der Plassenburg“ e. V. durch Stadtarchivar Dr. Wilhelm Lederer. Kulmbach 1971. Gln. 272 SS. DM 20.80.

Der Kulmbacher Stadtarchivar löst mit dieser ausgezeichneten Publikation eine Aufgabe, die man als schwierig ansehen möchte. Er löst sie gut! Ist doch gerade die Zeit vor dem Kriegsende 1945 wie die darauffolgenden Wochen und Monate in der Erinnerung mit mancherlei Gefühlen belastet und beladen. Lederer beschreibt sachlich, klar, orientiert an den

Quellen und gibt damit eine treffliche Schilderung jener bewegten Zeit. Schon mit Vorwort und Einführung macht er deutlich, was er aussagen will. Sinnvoll leitet er ein mit einem Abschnitt „Beginn der Herrschaft der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Kulmbach“. Verfasser schildert dann in einem zweiten Abschnitt die verworrene und aufgeregte Zeit des Kriegsendes 1945, wobei er lebendig vor dem Leser all jene Schwierigkeiten noch einmal auferstehen läßt, die jene Wochen kennzeichneten. Folgerichtig wird dann im nächsten Abschnitt die Tätigkeit der US-Militärregierung und der Stadtverwaltung dargestellt und zum Schluß folgt ein Bericht über die Neuordnung der öffentlichen Verwaltung und den Beginn des politi-